

06⁰³
26Internationaler Tag der Frau
Journée internationale des femmes
Giornata internazionale della donna

Bern, 6. März 2026

Frauen und KI – Internationaler Tag der Frau im Bundeshaus

Zwei Tage vor dem Internationalen Tag der Frau haben sich rund 200 Frauen aus allen Landesteilen im Bundeshaus zum Thema «Frauen und KI – Zukunft gestalten, Risiken erkennen, Gleichstellung stärken» ausgetauscht. Vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien diskutierten Chancen, Risiken und den politischen Handlungsbedarf im Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Gastgebende des Anlasses waren Nationalratspräsident Pierre-André Page, gemeinsam mit Ständerätin Eva Herzog und Nationalrätin Maja Riniker. Der Anlass wurde vom Verein «Tag der Frau» organisiert und fand zum dritten Mal in Folge im Bundeshaus statt.

In seinem Grusswort betonte Bundespräsident Guy Parmelin die Bedeutung technologischer Kompetenz für die Schweiz. «KI kann ihr volles Potenzial nur entfalten, wenn es geschlechterdurchmischte Teams gibt. Frauen spielen dabei eine Schlüsselrolle. Frauen bringen andere Perspektiven ein. Frauen stellen andere Fragen.»

Gleichstellung, Sicherheitspolitik und Regulierung

Ständerätin Eva Herzog ordnete die rasante Entwicklung der KI gleichstellungspolitisch ein: Algorithmen beeinflussten zunehmend Bewerbungsverfahren, Kreditvergaben oder Beförderungen – und stützten sich dabei auf Daten, die strukturelle Ungleichheiten widerspiegeln. «Eine KI ist nicht objektiv. Sie ist ein Spiegel unserer gesellschaftlichen Realität», betonte sie. Gleichstellung geschehe nicht von selbst; es brauche politische Leitplanken, gezielte Weiterbildung und mehr Diversität im Technologiesektor.

Nationalrätin Maja Riniker ergänzte die Debatte um eine sicherheitspolitische Perspektive. KI spiele eine zentrale Rolle in Cyberabwehr, kritischen Infrastrukturen und militärischen Anwendungen. Gleichzeitig berge sie erhebliche Risiken – etwa durch autonome Waffensysteme oder Deepfakes, die insbesondere Frauen betreffen können. «Sicherheit ist kein rein militärisches Konzept. Sie umfasst auch den Schutz vor digitaler Gewalt und dem Missbrauch von Technologien», sagte sie.

Nationalratspräsident Pierre-André Page unterstrich die Verantwortung des Parlaments bei der Ausgestaltung des rechtlichen Rahmens. Die Schweiz verfolge die europäische Gesetzgebung aufmerksam und müsse eigene Regeln definieren. «Die Technologie muss dem Menschen dienen, niemals umgekehrt», sagte er. Es liege am Parlament, die Verantwortung zu regeln. Es brauche weibliche Perspektiven in technologischen Debatten, in denen Frauen weiterhin untervertreten seien.

Unterschiedliche Perspektiven auf KI

In ihrer Keynote zeigte Bea Knecht – Informatikerin und Gründerin der Schweizer Streaming-Plattform Zattoo – auf, wie KI Innovation und neue Geschäftsmodelle ermöglicht; und welche Rolle unternehmerische Verantwortung und Diversität für nachhaltigen technologischen Fortschritt spielen. Prof. Hon. Solange Ghernaoui (Universität Lausanne), international anerkannte Expertin für Cybersicherheit, hob die Bedeutung robuster Governance-Strukturen und klarer Schutzmechanismen hervor, um Vertrauen in digitale Infrastrukturen zu sichern.

Prof. Dr. Nadja Braun Binder (Universität Basel) analysierte die Herausforderungen aus rechtsstaatlicher Sicht. KI könne Diskriminierung verstärken, aber auch helfen, sie sichtbar zu machen und zu reduzieren. Dafür brauche es wirksame rechtliche Instrumente und durchsetzbare Regeln.

Verantwortung von Wirtschaft, Medien und Politik

Auf dem Podium diskutierten Kathrin Braunwarth, Chief Information Officer von AXA Schweiz, Anna Jobin, Assistenzprofessorin an der Universität Freiburg und Präsidentin der Eidgenössischen Medienkommission (EMEK), sowie Adrienne Fichter, Politologin und Tech-Journalistin, über unternehmerische Verantwortung, Medienregulierung und die gesellschaftlichen Auswirkungen algorithmischer Systeme.

Digitalen Wandel gestalten

Umfassende Transparenz bei KI sei «keine technische Detailfrage, sondern eine Gleichstellungsfrage», fasste Nationalrätin Katja Christ zusammen. «Die Zukunft wird digital sein – entscheidend ist, dass sie auch gerecht ist.» Der Anlass machte deutlich: Die digitale Transformation ist gestaltbar und der Einbezug der Frauen unabdingbar, damit sie gerecht, verantwortungsvoll und zukunftsfähig gelingt.

Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von der Thuner Pop- und Soulsängerin Veronica Fusaro. Sie vertritt die Schweiz am diesjährigen Eurovision Song Contest in Wien.

Auskünfte:

Claudine Esseiva, ComCoeur 078 801 99 99 oder claudine.esseiva@comcoeur.ch

Fotos: [Tag der Frau - journée des femmes](#)